



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Psychologische Studien zur Sprachgeschichte**

**Bruchmann, Kurt**

**Leipzig, 1888**

Farbenworte

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62226)

Farbenbezeichnungen. Wenn irgend etwas, so bezeichnen Farben-Namen eine Anschauung. Trotzdem erregen die sprachlichen Beispiele zuweilen den Verdacht, dass Farben-Namen diese Fähigkeit Anschauungen zu bezeichnen vertauscht haben gegen den Zweck ein blosses Gefühl auszudrücken. Ausserdem aber, wo dieser Punkt ihrer Entwicklung noch nicht erreicht ist, bekundet sich in ihrer Anwendung eine gewisse Weite des Begriffs, welche uns verbietet, jene Namen als blosse Vertreter von Anschauungen gelten zu lassen.<sup>1)</sup>

Lassen wir jedoch zunächst die Beispiele reden. Homer mache mit zweien den Anfang.

Il. X 436 τοῦ δὴ καλλίστους ἵππους ἴδον ἡδὲ μεγίστους·  
λενκότεροι χιόνος, θείειν δ' ἀνέμοισιν ὁμοῖοι.

Od. XVIII, 196 λευκοτέρην δ' ἄρα μιν θῆκε πριστοῦ ἐλέφαντος.

Pindar liebt das Attribut golden besonders:

Ol. X 13 πνυγμαχίας ἐνεκεν  
κῶμον ἐπὶ στεφάνῳ χρυσέας ἐλαίας ἀδυμελῇ κελαδήσω.

XIII, 8 χρύσειαι παῖδες εὐβούλου Θέμιτος

Pyth. X δάφνι τε χρυσέα κόμας ἀναδήσαντες

40 εἰλαπινάζοισι εὐφρόνως

Nem. I 17 φύλλοις ἐλαιᾶν χρυσέοις μυχθέντα

Nem. V 7 ἀπὸ χρυσεῶν Νηρηίδων

XI 28 κωμάσας ἀνδρσάμενός τε κόμαν

ἐν πορφυρέοις ἔρνεσιν

Isth. II 26 χρυσέας ἐν γούνασιν πιτνόντα Νίκας

VII 6 χρυσέαν Μοῖσαν.

1) Literatur. Lazarus Leb. d. Seele<sup>2</sup> II S. 108/109. Steinthal, Urspr. d. Sprache<sup>3</sup> p. 202 f. R. Hochegger, Die gesch. Entw. d. Farbensinnes. Innsbruck 1884. 134 S. Zeitschr. f. Völkerpsychologie XII p. 471 Anm. XVI, 327 f. Pott, Doppelung S. 86/87. Derselbe Kuhns Zeitschr. II p. 108 Bindseil, Sprachvergl. Abhandl. S. 596—58. L. Tobler, Ztschr. f. Völkerpsych I p. 366. Die sonstige Literatur ist von Hochegger in obiger Schrift zusammen getragen. Lexer, Mhd. Handwörterbuch I 1872. Hoch- und niederdeutsches Wörterbuch der mittleren und neueren Zeit u. s. w. von Lorenz Diefenbach und Ernst Wülcker. Basel 1885. p. 637.



Wenn Nem. XI 28 noch eine Anschauung ist, wie denn ein Erklärer (C. A. M. Fennell, the Nemean and Isthmian Odes with notes etc. Cambridge 1883) πορφυρ. durch gleaming, glistening, rich coloured wiedergiebt, so hat in den andern Stellen das Attribut golden keinen Anschauungswert, sondern drückt einen Vergleich oder Gefühlswert aus. Denn die Zweige des goldnen Ölbaums und Lorbeerbaums sind nicht minder figürlich zu verstehen, als die goldnen Töchter der Themis, die goldenen Nereiden und die goldene Nike. Und den homerischen Beispielen gegenüber erhebt man die Frage, wie denn das Weiss aussehen soll, welches weisser als Schnee und Elfenbein ist.

Sehr beliebt ist bei den Römern das Beiwort caerulus oder caeruleus (vgl. unten) nicht nur für das Meer (da wäre es völlig angebracht), sondern auch für Alles, was mit dem Meere zusammenhängt. So ist es zunächst nicht auffällig von vada caerulea zu hören.

Verg. Aen. quae causa rates aut cuius egentes  
7, 198 litus ad Ausonium tot per vada caerulea vexit?

Ebenso werden der Wagen des Neptun, aber auch die Pferde des Triton genannt. Dagegen lässt sich kaum glauben, dass wir uns streng an die Worte halten sollen, um eine Anschauung zu bilden, wenn, wie so oft, Personen, welche zum Meere in irgendeiner Beziehung stehen, jenes Beiwort erhalten. (Vgl. unten.)

Tibull 1, 5, talis ad Haemonium Nereis Pelea quondam  
46 vectast frenato caerulea pisce Thetis.

Verg. Et in Carpathio Neptuni gurgite vates  
Georg. 4, 388 caeruleus Proteus, magnum qui piscibus aequor  
et iuncto bipedum curru metitur equorum.

Ovid. Metam. caeruleos habet unda deos  
2, 8

3, 342 caerulea Liriope

1, 275 caeruleus frater iuvat.